

Dokumentiert: Beschlüsse der SPD-BW zu Stuttgart 21

(Parteitagsbeschlüsse findet man auf der Netzseite der SPD-BW unter „Service“ und „Beschluss-wiki“)

1. SPD Landesparteitag 21/22. 9. 2007 in Fellbach

„3.7 Daseinsvorsorge – sozial und zeitgemäß

....Ein flächendeckender, vertakteter und integraler öffentlicher Nahverkehr ist für Baden- Württemberg notwendig und vorteilhaft. Wir wollen ihn ausbauen und dafür in größerem Umfang als heute eigene Landesmittel den Regionalisierungsmitteln des Bundes hinzufügen...

Um den geplanten Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs nicht zu gefährden, stehen wir milliarden-schweren Prestigeprojekten mit einem unklaren Kosten-Nutzen-Verhältnis für die Menschen in unserem Land ablehnend gegenüber.“

Pressemeldungen zum Parteitag:

Sonntag Aktuell, 23.9.2007

Überraschend ging der Parteitag auf Distanz zum Bahnprojekt Stuttgart 21, das die Verlegung des Hauptbahnhofs unter die Erde vorsieht. Die etwa 300 Delegierten stimmten für einen Juso-Antrag, der „milliardenschwere Prestigeobjekte mit einem unklaren Kosten-Nutzen-Verhältnis für die Menschen“ ablehnt.

Gäubote (=Stuttgarter Nachrichten), Mo. 24.9.07

Südwest-SPD lehnt Stuttgart 21 ab

Fellbach (ari) – Baden-Württembergs SPD hat sich erstmals gegen das Projekt Stuttgart 21 ausgesprochen. Der Landesparteitag in Fellbach stimmte am Samstag mit Knapper Mehrheit einem Antrag der Jungsozialisten (Juso) zu, der „milliardenschwere Prestigeobjekte mit einem unklaren Kosten-Nutzen-Verhältnis für Menschen“ ablehnt. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Rainer Arnold hatte zuvor vergeblich darauf hingewiesen, dass sich der Juso-Antrag gegen das Stuttgarter Bahnprojekt richtet. Juso-Chef Roman Götzmann sagte: „Ja wir meinen damit Stuttgart 21“. Denn durch das Vorhaben gerate der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs in Gefahr. SPD-Chefin Ute Vogt rechtfertigte hingegen nach der Abstimmung Stuttgart 21: „Das fällt nicht unter die Rubrik Prestigeprojekt“. (ari)

2. Landesparteitag 14. Februar 2009 in Singen

Antrag: Der Börsengang der Deutschen Bahn muss verhindert werden

Antragsteller: OV Dreisam. Änderungsantrag 2 von Peter Conradi, Peter Friedrich, Dr. Hermann Scheer. Empfänger: Landesparteitag, Landtagsfraktion, Bundesparteitag, Bundestagsfraktion

2. Die Ziele der Bahnreform

Die DB AG soll alle Mittelstädte stündlich / alle Großstädte halbstündlich mit IC/ICE-Zügen bedienen und die Reisezeiten durch integrierte Taktfahrpläne verkürzen.

Kommentar:

Als zentraler Knotenpunkt kommt dafür nur der modernisierte Kopfbahnhof K21 in Frage. Mit S21 ist er nicht realisierbar.

Ein zukunftsfähiger Ausbau des ÖPNV – seit langem ein Ziel der SPD-Verkehrspolitik – ist nur mit K21 möglich.

Wir alle wissen: Dem Autoverkehr auf Öl-Basis steht ein Einbruch bevor, weil Öl knapp und teuer wird und weil der CO₂-Ausstoß zum Klimaschutz drastisch reduziert werden muss.

Deshalb ist es ein **Gebot der Daseinsvorsorge**, das Schienennetz flächendeckend auszubauen, um die Mobilität von Personen und Gütern in Zukunft zu gewährleisten. Das geht optimal nur mit Taktverkehr.

3. Landesparteitag 27./28. November 2009, Karlsruhe

Leitantrag: Verkehrsinfrastruktur

1. Leistungsfähige Schieneninfrastruktur fürs ganze Land

Das Projekt [Stuttgart 21] muss ein positives Nutzen-Kosten-Verhältnis aufweisen. Sollte sich bis zum Jahresende herausstellen, dass die Kosten über den bislang vereinbarten und finanzierten Beträgen (Investitionskosten zzgl. Risikofonds) hinausgehen, lehnen wir zusätzliche Mittel aus dem Landesetat ab.

Kommentar:

Investitionskosten zzgl. Risikofonds = 4,5 Mrd.

Die Beschlusslage nach dem LPT Nov. 2009 in Karlsruhe ist demnach entweder **pro oder gegen S21**, je nachdem, ob jemand glaubt, die 4,5 Milliarden-Grenze werde **unter-** oder **überschritten** !

Wer das **wie** und **wann** feststellen sollte, blieb leider offen. Damit auch der Sinn dieses Beschlusses.

14 Tage später präsentierte Bahnchef Grube eine Kostenrechnung von 4,9 Mrd.

Dann schob er eine Liste von Einsparungen nach, um wieder unter die „politische Grenze“ von 4,5 Mrd. zu kommen. Das glaubt nur, wer es unbedingt glauben will.